



dassen nichts. Einen Paß oder andre Ausweise hatte ich nicht — und wer weiß, ob sie geholt hätten, da man einmal ein gefährliches Objekt in mir witterte — und so war man förmlich im Rechte, als man entgegnete: „Sie haben wider das Verbot italienischer Bedienstete betreten und müssen die Polizei tragen.“ Es man es guten Glaubens oder in böter Absicht tat, ist in Italien gleichgültig.

Im Zollamt des Bahnhofes begann dann ein hochgestelltes Verhör — nebenbei; nach einer Leibdeputation und Peering meines sämtlichen Taschen. Alle meine Zeitungen wurden entzweit und betrachtet. Die gesammelten Unschläge gestaucht, bin und her gebrechti und gegen das Auto gehalten, Geldscheine, Gürtungen und andrer Juwelen der Briefsäcke geprüft, das Notizbuch mit ganz besonderer Aufmerksamkeit hin und her durchblättert. Dann ging es an ein Verhör und die Ratnahme eines Protolls — mit der ganzen Umständlichkeit, die jeder in schwierigem Gedächtnis hat, der einmal vor italienischen Beamten hat Stude und Antwort stehen müssen. Niemand verschweigen will ich, daß der Verteidiger des Verfahrens, ein jüngerer, intelligenter und gewandter Kommissar, sich durchaus hörbar formen bestrebt. Nachdem er in einigen Lüften, welche Personalien zu enthalten schienen, geblüftet hatte, ließ er sich auch herbei, um meine Fragen, was man mir eigentlich zum Verbrechen mache, was man vorhabt und ob ich mit dem nächsten Dampfer abfahren könne, zu antworten:

„Wenn Sie der sind, für den Sie sich ausgeben, haben wir noch kein Material gegen Sie in der Hand, noch auch Belege, Sie festsuhalten. Aber Sie haben so verächtlich gemacht durch Ihre Behaupten auf dem Schiff und durch Überleitung des Landungsvermögens.“ — „Verächtlich? Wodurch?“ — „Was nun kommt, war rechtlich verständlich für mich.“ Der Jägerleutnant vom Schiffe, der mir erschöpfend die Suppe eingebracht hatte, trat vor und hatte die Stirn, mir ins Gesicht zu rufen: „Sie sind nicht zum ersten Male in Venedig. Sie sind schon einmal hier durchgekommen, mit einem Paß, der — Ich kann mir auf einen andern Namen lautere, als den Sie jetzt angeben. Sie haben auf dem Schiffe immer uns Beweise zu beobachten gesucht und waren in Gesellschaft einer andern Person, die verdorben ist.“

So viel Worte, so viel Unwahrheiten. Natürlich begehrte ich auf, was denn leichtfertigen Ankläger vor, ins Blaue hincin zu reden und unbewußtste Beschuldigungen zu erheben, erreichte aber damit nur, daß man auch der Schrift der topographischen Karte, der Richtung von Ausweispapieren und — das schlimmste, der Adressen aus den Zeitungsumschlägen vorgelesen wurde. Der Kommissar machte dem ereigneten Wechsel ein Ende, indem er entschied, es müsse zur Überzeugung gewisser Teile meiner Taschenbuchnotizen schritten werden. Das Geschäft war inzwischen auch von dem des Deutschen einzigermaßen fundigen Bahnhofsbeamten geprägt worden, der einige auf Zeitungsbücher und Taschenbücher bezügliche Notizen gefunden hatte. Allgemeines Sotzischen der Augenbrauen und selbstgefälliges Lächeln der Polizei, als man auf die Namen Solandra, Somrino, Molinari, Porro, Victor Emanuel sich. „Aha! Habt ihr nicht einen guten Fang getan“, schien die Männer des Deutschen zu sagen. Wenn es nach diesem seltsamsten, ziellosen und phantastischen Zeugen gegangen wäre, so hätte ich wahrscheinlich noch heute nicht wieder in meinem Arbeitszimmer in Lugano!

Während die heilige Hermandos sich in einem andern Raum mit der Überlegung meiner politischen Notizen auszüge aus Zeitungen, Depeches und Konsulaten — aber wahrscheinlich auch von Spieles und Wissenszetteln, Adressen, Metzganztagen — beschäftigte, blieb ich unter Bewachung des Geheimpolizisten und eines Uniformierten zurück. Man gestattete mir bereitwillig, aus dem Bahnhofshotel mir ein Mitteleßchen kommen zu lassen, das mir besser mundete, als was ich sonst an diesen Tage auf italienischem Boden zu kosten befand und mir über eine halbe Stunde hinweg blieb. Aber ich hatte noch weitere zwei Stunden in Geduld zu harren! Von Zeit zu Zeit erschien der Polizist, um sich von mir unbedingt geschrifte, schwer verständliche Stellen und Ausführungen erklären zu lassen. Ich habe ihm fast ehrlich auf die richtige Spur geholfen.

Um es kurz zu machen: Es fanden sich in den Aufzeichnungen wohl allerlei Irrtüme, die einem Italiensismus nicht gerade Begehrung bereitet haben werden, aber nichts, was ausgereicht hätte, mir einen Spionagespitz zu anhängen. — Vor Abgang des Konsul-Herrn-Votes kam der Kommissar zurück, überließ noch einmal ein umfangreiches Protokoll, überreichte mir meine Papiere und ging auf ein kleines politisches Gespräch ein, in dem er verlachte, daß man weder in Deutschland noch in Österreich die Italiener kenne und verkehre, man halte sie für rücksichtslose Realisten, während sie sentimental, am allzeit sentimental seien und sich von jedem Schlußaufschluß trennen ließen. Ich hatte verschiedene eingeworden und konnte z. B. keine sentimentalität in den rüden Gemüthsartikeln der Menge in Mailand, Genoa, Rom u. d. C. gegen Personen und Eigentum der Fremden erkennen. Er wollte den größten Teil der Bandenkrieger nicht wahr haben und leugnete ab, was ich mit eigenen Augen in Rom gesehen hatte: die Perzimierung der Firmen, Bildern und Auslagenreihen des „Nord-Apostol“, der

lützherischen Buchhandlung u. a. — Auf meinen eigenen Fall zurückkommend, rechtfertigte er das Verhältnis mit der ihm obliegenden großen Gruppe, somit gerade im Hinblick auf die Nähe von Lugano, wo so viele aus Italien geflüchtete Angehörige der feindlichen Nationen sich niedergelassen haben. „Der von Deutschen und Österreichern jetzt in Lugano wohnen, ist uns verächtlich“, sagte er geradeheraus, „nur besonders die Journalisten“. Meine Argumentation, daß die deutschen Zeitungen, die jetzt Berichterstatter in Lugano unterhalten, doch offensichtlich Wert darauf legen, möglichst auverlässig und wahrheitsgemäß über Italien unterrichtet zu werden, da man dabei auch dahinter erfinden könnte, wußte ihn nicht einzuladen.

Ich konnte noch zeigen sein, wie sämtliche Dohrnäte, die den Dampfer bestiegen wollten, ihre Ausweispapiere vorzeigen mußten, in ein Verzeichnis eingetragen und hinter einem Bandschilder visitiert wurden. Ein armer Teufel, der im Augenblick vor der Abfahrt atemlos angestarrt kam und der Procedur nicht mehr Zeit fand, wurde durch den Wachmann an der Landungsbrücke, obwohl er ihm den Paß vorwies, unbeherrscht zurückgewiesen.

Vom Kommissar nahm ich mit einem Händedruck Abschied. Der Geheimpolizist blieb neben mir, bis ich den Fuß auf den Dampfer setzte. Obwohl ganz schußlos, hatte ich auch glücklichhausen zu danken, daß ich nicht mehr als fünfzehn Minuten der Freiheit verlor. Einmal angekommen auf dem Schiff verlor ich es wieder, und damit das Hauptangebot zu gewinnen und damit das Hauptinteresse für die Wiedereröffnung eines der Türkei und uns feindlichen Balkanbündeo zu befeitigen:

\* Paris, 7. August. Nach einer amtlichen Mitteilung aus Aix machten die Vertreter des Bierverbands gestern zum Zwecke der Regelung der auf dem Balkan schwelenden Fragen einen Kollektivschrift bei dem serbischen Ministerpräsidenten, um ihre Ansprüche darzulegen. Dieser Schritt hatte einen vollständig freundlichen Charakter, und wurde in dem Wunsche unternommen, die Beziehungen zwischen den Balkanstaaten schnell zu befeitigen und zwischen ihnen eine Verständigung zu erzielen.

Ob Serbien nachgeben wird, steht dahin. Die österreichische Regierung ihrerseits scheint sich auf alle Fälle vorbereitet zu wollen, indem sie

### die Einberufung bulgarischer Reserven angeordnet hat:

\* Haag, 7. August. Havas meldet aus Salzburg: „Das Bataillon verlässt, doch am 6. August von den Rekrutklassen des bulgarischen Heeres zunächst 16 000 Mann, angeblich zu Übungszwecken, einzuholen werden. Alle längeren Urlaubsbewilligungen sind den Offizieren des bulgarischen Heeres gestrichen worden. Im Gebirge in der Nähe von Smoia und Preoblas werden große Bergbaudienstarbeiten ausgeführt.

Sinnai und Preoblas liegen in Rumänien, an dessen Grenze gegen Rußland zu; weshalb dort Bergbauarbeiten ausgeführt werden sollen, ist nicht recht erschließlich. Mit großer Wohlthat ist auch die nachstehende Meldung über

### ein Bündnis Rumäniens mit dem Bierverband

aufzunehmen und ferner hat man in Paris schon oft genug das Bündnisse dieses Staates auf Tog und Stunde prophezeit:

\* Kopenhagen, 7. August. Nach Pariser Mel dungen aus Bukarest verlässt, doch zwischen Rumänien und den Bierverbandsmächten ein Bündnisvertrag abgeschlossen wurde, der bereits unterschrieben ist. Rumänien werde mit seinem Heere in der zweiten Hälfte des August in den Krieg eingetreten.

Immerhin ist die Haltung der rumänischen Regierung noch wie vor unklar und berechtigt zu allerhand Vermutungen und zu — Hoffnungen bei unseren Freunden.

### Italienische Granaten auf Sixten.

\* Innsbruck, 7. August. Die „Zentralblätter Neueste Nachrichten“ melden: „In den letzten Tagen haben mehrere italienische Granaten aus die von unsrer Besitzungen weit abgelegene Festung Sixten getroffen. Eine Granate fiel in den Speisesaal des Hotels „Zur Post“, wobei acht Civilpersonen getötet und mehrere verwundet wurden.“

### Der Selamluk in Konstantinopel.

\* Konstantinopel, 7. August. Der Sultan fuhr am Freitag zum ersten Male nach seiner Krankheit anstatt des Selamluk aus und infolge der Beteiligung einer großen Anzahl von Truppen und einer ungeheuren Menge, besonders glänzend verließ. Die Minister und Generalmarschall v. d. Golk wohnten dem Selamluk bei. Der Sultan, der von den Truppen und der Bevölkerung mit stürmischen Jubel begrüßt wurde, gab den Truppen und der Soldatengarde keine lebhafte Befriedigung über die ihm gegebenen Gefüße der Abhängigkeit und. Die ganze Heiter hatte das Gepräge einer standhaftig aufrechter Tiere der Nation gegen den Sultan.

zurück bis zum Jahre 1791, das sich jemand mit dem Gedanken näherte, ihn abzuzeichnen. Werner gebietet er, daß derjenige, der am Sonntag arbeitet, von Gott verdammt ist. „Ich gebe euch sechs Tage, eure Arbeit fortzuführen und am Sonntag früh in die Kirche zu gehen, die heilige Predigt und Gottes Wort zu hören. Werdet ihr das nicht tun, so werde ich euch strafen.“ Am einem Nachtag wird noch neigt: „Wenn jemand die Rute hält oder sonst blutigen Schaden hat und das Blut nicht stillen kann, so nehme er diesen Brief und legt ihn darauf, so wird er das Blut gleich止men. Wer dieses nicht glauben will, der schreibe Buchstaben auf einen Togen oder Gewebe und stelle ihn alldann an einen bestimmten Platz, so wird er sich nicht verwunden können; auch kann derjenige nicht bezaubert werden und seine Feinde können ihm keinen Schaden zufügen.“

Diese himmelreichenden Himmelsbriefe werden also allen Ernstes ins Feld gefeuert und zwar von Menschen, die es sehr gut meinen, an Menschen, denen man das Beste wünscht. Blähender Böllermann mit stromendem Holzspaten. Eigentlich sind sie unehrliche Völkertaten. Der Aberglaube hat in Griechenland immer geherrscht. Wenn die Grundlagen des Todes schwanken, Tod und Leben auf dem Spiel stehen, drängen sich dunkle Gefühle an die Oberfläche, verwirrend und tödlichend. Die reinen und starken Herzen finden im Glauben Platz, die schwachen und weinen versallen dem Aberglauben. Und gewissenlose Skeptikanten gibt es zu jeder Zeit, die aus der menschlichen Dummheit Kapital schlagen. Der deutsche Soldat sieht, felsig wenn er aus abgelegener Gegend kommt, viel zu hoch, um zu glauben, daß eine Wunde austönt zu Bluten, wenn man einen bedruckten Togen Papier auf sie legt. Ihm droht keine Gefahr durch diese mittelalterliche, an die Hexenprozeß gewohnte Völkerei; er ist von einer Wirklichkeit umgeben, die keine Schwüle des Geistes duldet, die den Sinn des Lebens unerbittlich bis auf den Kern entzündet. Er erkennt nur Krieger über die Belästigung. Er erkennt das Unheil,

das die Abhängigkeit umstrickt. Diese sind die Opfer des Unfalls, nicht er.

Wie traurig, er ist davor warnen zu müssen! Schon greifen die Behörden ein, wo sie dem Schwund auf die Spur kommen. Aber es wäre mehrheitlich besser, wenn dies gar nicht nötig sein würde. Wenn auch den zum Aberglauben neigenden „Armen im Heile“ ein Licht aufgeht... Jeder kann einzusehen dazu tun. Darum „an die große Glocke“ mit den höllisch dummen Himmelsbriefen!

### Kriegsvogelwiese.

Eine andre Melodie! Eine erfreuliche! Die Freuden der Vogelwiese würden, wäre der Krieg nicht und verbote er nicht alle lateinische Lübarschaft, heute ihren Gipfel und fröhlichen Abschluß finden. Das Elster ist aber ill und keine Stadt kostet in diesem Sommer mit ihren Jahrmarktswundern die Dresdner. Nur eine Elster kostet da und wartet auf Neugierige, und auch ein Schülengrab zieht sich auf dem Wiesengrund hin, gegen Eintrittsgeld zu beschützen, das guten Zwecken zuließ. Die wackeren Bürger, die kein Frontdienst rief, können hier in alter Friedlichkeit die funktionsgerechte Anlage des Schülengrabes kultivieren. Daß der Gedanke dieser höchst ungelieblichen Feldstellung einen Krieger, der über sich wirkliche Granaten feuert, einigermaßen belustigt, ist wohl nicht erstaunlich. Die Veräußerung Vogelwiese-Schülengraben regte einen heiteren Bruder an der Westfront zu dem folgenden Brief an:

„Liebe Dresden!“

Statt der Asterothen und an Stelle des Brauwerkslöckens haben Euch junge Soldaten in diesem Jahre einen Schülengraben gebaut! Befestigung 50 Meter. Das ist außerordentlich billig. Jugegeben, daß es bei uns um ausländische, oft überzeitlichen Sachen handelt, aber so billig sind wir nicht.

Nun habe ich allerdings mein klares Bild von Eurer Ausstattung. Vermöglich seien an den Gewehren die Zwischenstücke a. d. „Kommen

### Die Türken im Kaukasus auf russischem Boden.

\* Bukarest, 7. August. Der „Universul“ lädt sich berichten, daß sich die Russen auch im Gebiete des Donau- und südlich Erzrum über die Grenze hinzuschicken mögten. Die Türken sehen wieder aus russischem Boden. Die Bevölkerung beträgt viele als Betreuer.

### Die Politik der Balkanstaaten.

Für die Diplomatie des Bierverbands auf dem Balkan und für die Balkanstaaten selbst scheint mit der Eroberung von Sarajevo und dem Rückzug der Russen der kritische Punkt eingetreten zu sein. Nochmal ver sucht es der Bierverband, Serbien zur Kooperationsfähigkeit zu bewegen und damit das Hauptinteresse für die Wiedereröffnung eines der Türkei und uns feindlichen Balkanbündeo zu befeitigen:

\* Paris, 7. August. Nach einer amtlichen Mitteilung aus Aix machen die Vertreter des Bierverbands gestern zum Zwecke der Regelung der auf dem Balkan schwelenden Fragen einen Kollektivschrift bei dem serbischen Ministerpräsidenten, um ihre Ansprüche darzulegen. Dieser Schritt hatte einen vollständig freundlichen Charakter, und wurde in dem Wunsche unternommen, die Beziehungen zwischen den Balkanstaaten schnell zu befeitigen und zwischen ihnen eine Verständigung zu erzielen.

Ob Serbien nachgeben wird, steht dahin. Die österreichische Regierung ihrerseits scheint sich auf alle Fälle vorbereitet zu wollen, indem sie

### Die Aufnahme der englischen Antwortnote in Amerika.

\* London, 7. August.

Die „Times“ melden aus Washington: Die öffentliche Meinung und die Regierung sind durch die Ausführungen des Staatssekretärs nicht überzeugt. Man betont, daß die britische Blockade eine unselbstliche ist. Das Staatsdepartement kann statthaft machen, daß Englands Handel mit den neutralen Ländern gekreist ist. England habe daher kein Recht, von Verhinderung des amerikanischen Handels mit Neutralen zu sprechen. Nachrichten aus dem Süden besagen, daß die Baumwolle und Präsident gegen die englische Politik seit langem für die Freigabe des Handels nach Deutschland kämpfen. Es erheben New-Yorker Importeure ihre Stimme für die Freigabe des Handels nach Deutschland. Diese Aktion ist schwach. Der Verteidiger einer neuen Note warnt davor, daß die Amerikaner eine neue Note erfordern. Es wird eine amerikanische Note vorbereitet. Die Vereinigten Staaten werden die

Annahme der englischen Aussöhnung ablehnen.

Es wird ein weiterer Aufruhr erwartet. — „New York Tribune“ sagt: Die britische Note kann die amerikanischen Forderungen offenbar nicht befriedigen. Es besteht eine tiefe Kluft zwischen der englischen und amerikanischen Auslegung des Völkerrechts. — „New York Sun“ weißt: Englands obstruktive Maßnahmen und eine Rückkehr zu dem alten Prinzip der Blockade. Die drei Nationen müssen eine ähnliche Antwort erhalten.

— „Chicago Tribune“ sieht weitere britische Repressionsmaßnahmen und schwärzt amerikanische Protekte voraus. — „St. Louis Times“ beschreibt England der Sophister. — „St. Louis Republic“ sagt: Die Note muß im Falle englischer Praxis gelesen werden. Seine Präzis kennt nur ein Gelehrter, nämlich den eigenen Vortell.

— „Milwaukee Journal“ schreibt: England misbraucht in diesem wie in früheren Kriegen seine Seemacht. — „New Orleans Journal“ sagt: Wenn wir und England dieselben beugen, so ostern wir für alle Zukunft das Recht des offenen Begehung durch den Ozean. — „Cincinnati Commercial Tribune“ sagt: Embargo auf Waffen wäre die rechte Antwort auf Greys spöttische Andeutungen, die Amerikaner mehr Interesse am Umgang ihres Handels an internationalen Geschäften hätten. — „New York Sun“ interviewte Baumwollinteressenten und Bankiers des Südens. In Georgien fordert man, daß der Präsident Schritte treffe, um die unerträgliche Lage zu ändern. England werde seine Position nicht ändern, wenn es will, daß Amerika entschlossen sei, für die absoluten Rechte einzutreten. In Galizien ist Todesglaube zu verhindern, sich die Kontrolle des Weltmarkts zu sichern. Der Präsident müßte britische Kongregationsmächte in der nächsten Saison eine Aktion erwürgen, wenn nicht Willkür von Embargo auf Waffen ausführen. Das Embargo würde auf England eine starke Wirkung haben als eine Kriegserklärung. Der frühere Senator Butler aus Nordcarolina sagte, der Präsident müßte jedes Baumwollschiff durch ein Kriegsschiff geleiten lassen.

— „Milwaukee Journal“ schreibt: Amerika muß eine Kriegserklärung führen, um zu einer politischen Aktion zu gelangen.

— „St. Louis Post-Dispatch“ fordert, daß der Präsident die Amerikaner in die Kriegserklärung einbezogen.

Der Präsident schreibt: „Ich kann nicht mehr auf die Amerikaner verzichten.“

Der Präsident schreibt: „Ich kann nicht mehr auf die Amerikaner verzichten.“

Der Präsident schreibt: „Ich kann nicht mehr auf die Amerikaner verzichten.“

Der Präsident schreibt: „Ich kann nicht mehr auf die Amerikaner verzichten.“

Der Präsident schreibt: „Ich kann nicht mehr auf die Amerikaner verzichten.“

Der Präsident schreibt: „Ich kann nicht mehr auf die Amerikaner verzichten.“

Der Präsident schreibt: „Ich kann nicht mehr auf die Amerikaner verzichten.“

Der Präsident schreibt: „Ich kann nicht mehr auf die Amerikaner verzichten.“

Der Präsident schreibt: „Ich kann nicht mehr auf die Amerikaner verzichten.“

Der Präsident schreibt: „Ich kann nicht mehr auf die Amerikaner verzichten.“

Der Präsident schreibt: „Ich kann nicht mehr auf die Amerikaner verzichten.“

Der Präsident schreibt: „Ich kann nicht mehr auf die Amerikaner verzichten.“

Der Präsident schreibt: „Ich kann nicht mehr auf die Amerikaner verzichten.“

Der Präsident schreibt: „Ich kann nicht mehr auf die Amerikaner verzichten.“

Der Präsident schreibt: „Ich kann nicht mehr auf die Amerikaner verzichten.“

Der Präsident schreibt: „Ich kann nicht mehr auf die Amerikaner verzichten.“

Der Präsident schreibt: „Ich kann nicht mehr auf die Amerikaner verzichten.“

Der Präsident schreibt: „Ich kann nicht mehr auf die Amerikaner verzichten.“

**Türkische Erfolge.**

× Konstantinopel, 7. August.

Bericht aus dem Hauptquartier: Zu der Front im Kaukasus legten wir die Bekämpfung des Feindes auf dem rechten Flügel wissentlich fort. Der Feind zieht seine Stellungen bei Alabat und südlich von Abzibadz weiter nach Süden. An den Dardanellen hat unseere Artillerie am 6. August auf einem Transportkriegsboot des Feindes, das von Torpedobooten beschossen wurde, einen Brand verursacht und vor Alibayaz eine beladene Galeere versenkt. Das Transportkriegsboot entfernte sich darauf nach Norden. In der Gegend von Azi-Burun entzündete sich unter Unken-Alügöl dem Feind durch plötzlichen Überfall einen Graben, ohne ihm Zeit zu lassen, seine Kräfte zu sammeln oder Verstärkungen herauszuführen. Der Feind füllte und ließ über 800 Tote zurück. Am Nachmittag näherte sich der Feind nach langer und heftiger Artillerievorbereitung vom Lande und vor der See her in wiederholten Angriffen einem Graben auf unserer linken Flügel und drang in einen Teil davon ein. Gegen Abend nahmen wir einen großen Teil davon wieder und hinderten durch unser Feuer den Feind daran, sich auch nur in dem kleinen Teil, den er besetzt hielt, eine gebedete Stellung zu schaffen. Am derselben Tage waren wir bei Seddiq-Bahr den Feind unter rohen Verlusten zurück, der nach langer Vorbereitung durch Artillerie und Infanteriefeuer unsre Gräben auf dem rechten Flügel südlich von Sogmudere angreifte. Ebenso wießen wir einen zweiten vergeblichen Angriff des Feindes ab. Ein Teil unserer Gräben lag eine Stunde zwischen unsrer und der feindlichen Linie. Schließlich nahmen wir am Abend die Stellungen durch heftige Angriffe wieder und rissen den Rest des feindlichen Abteilung, die diese Gräben zu halten versuchte, völlig auf. An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

**Weitere Fortschritte im Kaukasus.**

× Konstantinopel, 7. August.

Nach Privatzurichten aus Erzerum haben südlich von Artvin südländische Kämpfe begonnen. Alle Säulen der Hohen an der ganzen Front bis an die Küste des Schwarzen Meeres sind zurückgeschlagen worden. Die Türken nahmen nach vier Vojonetangriffen eine wichtige Höhe nördlich vom Araxes.

**Schmerzenstraßen im russischen Reichsrat.**

× Petersburg, 7. August.

Die Sitzung des Reichsrats wurde gestern vom Präsidenten Rumjantsev eröffnet, der das Wort dem Mitglied des Repräsentantenrates Grafen Kobrinski erließ. Dieser logte: „Nachdem gestern heute in die Hände des Feindes gelangt ist, kann der Reichsrat nicht schwiegen. Wir zeigen uns vor dem Willen Gottes und schöpferischer Mut aus dem Gewahrsam, daß das Vaterland schon Jahre der Prüfung bestanden hat und daß die Größe des Feindes in unserer Seele nur so nachdrücklich den unbewohnten Raum ermodnen läßt, daß der Krieg bis zum Ziele fortgeführt. Das Unterfangen des Sieges sind der Geist und der unabwendliche Wille des einzigen Russlands. Wir vernageln und bis zur Erde vor dem Schmerze unserer polnischen Kollegen. Habt Mut, Brüder! Duldet noch einige Zeit. Der Siegeszug wird auch für euch anbrechen! Gemeinen wir den Verlust der polnischen Hauptstadt, der Schweizer Alpenlands. Aber Aufstand kostet nicht Lebewohl Sachsen, sondern auf Wiedersehen.“

Der Präsident des Reichsrates schloß sich dienen Zusammenhandlungen an, worauf das polnische Mitglied des Reichsrates Schefko folgendermaßen antwortete: „Bewegten Herzen betrete ich diese Tribüne. Das gegenwärtige Ereignis berührt so sehr unser Vaterland und uns alle, die wir Polen sind, daß es eiserner Herzen bedarfte, um daß von der Vorstellung gefundene Zeit zu trotzen. Einige Tage vorher haben die Kundgebungen der Tuma zu dem Sommer Polens mich tief ergriffen. Wir Polen werden immer ein unverlöschliches Andenken daraus bewahren. Heute hat man uns vom Tribüne dieses hohen Hauses die tiefe und brüderliche Sympathie des russischen Volkes für Polen in seinem Unglück ausgedrückt. Aber mittler in diesem Unglück gebeten wir dessen, daß uns auf diesem Boden eine lange Reihe von gesellschaftlichen Ereignissen als unsterbliches polnisches Volk mit dem slowischen Topos moralisch in ausgebrachter Weise verschmolzen hat.“

Bei euch keine Granaten plaudern und daß, wenn wirklich mal etwas pfeift, es höchstens der Schaffungswort und noch lange keine Gewichtskugel.“

Gruß vom rechten Flügel der Westfront!

Der Humor unserer Feldgrauen ist unverwüstlich. Auch dieser Brief an die Dresdner bezeugt es wieder. Und daß der Verfasser uns ein wenig neckt, darob wollen wir ihm gar nicht gram sein. Er weiß genau, wo der Feind aufzuhalten hat und der Feind antritt. Wir lassen uns gern daran erinnern, wie dankbar wir sein müssen, daß die Feinde jenseits der Grenzen ihre Schläge empfangen und unser Vogelweiden-Schäfchen-graben nur eine durchaus friedliche Schenkungswelt ist.

H. H.

**kleines Feuilleton.**

= Programm für Montag, 8. Aug. Oper: Ge-schlossen. — Alt-Schauspiel: Geschlossen. — Alberttheater: Geschlossen. — Residenztheater: „Dujemond-Dötter“ 8. — Centraltheater: Geschlossen.

= Heidelberger Woche & Spielplan. Montag: Hofmanns Tochter, 8; Dienstag: Zum letzten Male: Hofmanns Tochter, 8; Mittwoch: Zum ersten Male: „Der große Tenor“, 8; Freitag: „Der große Tenor“, 8; Sonnabend (ermäßigte Preise): „Alt-Heidelberg“, 8; Sonntag: „Alt-Heidelberg“, 8; „Der große Tenor“, 8.

= Festspieltheater. Von Montag an bis auf weiteres geschlossen.

= Waldbühne Bärenburg. Da der am Dienstag den 10. August stattfindende vierten Aufzähnung des Minnenfeierns „Der große und der kleine Klang“ von Gustaf af Söderblom haben Prinz und Prinzessin Johann Georg ihr Erstehen angezeigt. Die Vorstellung beginnt um 10 Uhr.

= Geh. Rat Dr. jur. Otto Heinrich Gründer in Leipzig begeht am heutigen Tage sein 50-jähriges Doctoriabulum.

= Das Kriegsbrot bei Rosengger. Man schreibt uns: Wie zuverlässige Begebenheiten der Wirklichkeit in der Dichtung im vorang erschlossen werden, zeigen einige Stellen im Rosengergs vor achtzig Jahren erschienenem Seelenstück zu den Schriften des Waldbühnmeisters, dem Tagebuch des Gebirgsfahrters Wolfgang vom Zwischen-

Eine eiserne Kette verbindet die gegenwärtige Generation mit der Vergangenheit und dem Siege der Zukunft. Im Namen dieser besseren Zukunft bitte ich Sie, zu gekommen, Ihnen hier feierlich zu erklären, daß es nicht erlaubt und gefehlt, sondern noch in dem seiner mächtigen nationalen Lebenskraft infolge des Gewahrsams, daß es seinen Platz in der Familie des Staates in würdiger Weise eingenommen wird. Es wird mit Ihnen bis zum letzten Atemzuge kämpfen und niemals die Fahne des Staates vertragen.“ (Beschluß.) Der Präsident rief: „Es lebe das polnische Volk!“ (Allgemeine Applaudierung.) Doch die Befragungen der Deutschen im Österreich aufzufinden sind, darf man glauben. Der polnische Redner ist aber ohne Zweifel bestellt, und er kann gewiß nicht als Vertreter der Mehrheit des Potentium gelten. — Die Red.

**Geheime Sitzungen.**

Privattelegramm.

+ Stockholm, 7. August.

Nach McDunnings aus Stockholm hat der Seniorenkongress mit zweidrittel Mehrheit beschlossen, von der Regierung vertrauliche Auskünfte über die militärische Lage zu erhalten. Der Seniorenkongress erfuhr den Präsidenten, zu diesem Zweck eine geheime Sitzung der Duma abzuhalten.

**Glückwunsch der Deutschen Handelskammer an den Kaiser.**

+ Berlin, 7. August.

An den Deutschen Kaiser richtete die Deutsche Handelskammer das folgende Telegramm:

Unter dem Donner der Geschütze, die in Berlin den Fall der Kundgebungen Baranow und Ivanowodzkoj lösten, bitten wir Ew. Majestät, uns unterstützende Maßnahmen zu diesem glänzenden Erfolge der deutschen Waffen auszusprechen zu dürfen. Deutschlands Industrie und Handel sind froh auf die herrlichen Taten der deutschen Kriegsmacht und unerschöpflich im Vertrauen auf den endgültigen Sieg. Den obersten Kriegsgegnern bringen sie erprobte Habsburger. — Die Deutsche Handelskammer. —

Hieraus ging folgendes Erwiderungstelegramm ein:

Se. Majestät der Kaiser und König lassen für den Ausbildungsdienst und die Wiederaufbau ausschließlich das Volk von Sachsen bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl: Geh. Kabinettsrat v. Valentini.

**Der österreichisch-ungarische Thronfolger in Budapest.**

+ Budapest, 7. August.

Die Stadt ist anlässlich des Eintretens des Thronfolgerpaars feierlich geschmückt. In den Hauptstraßen stehen mächtige Bühnen in ungarischen, österreichischen, deutschen und türkischen Farben. Um 11 Uhr 30 Minuten trat das Thronfolgerpaar auf dem Rathausbalkon ein. Es handelt sich offizieller Empfang statt. Der Bürgermeister Baranyi begrüßte nomend der Hauptstadt den Thronfolger. Dieser dankte und sagte: „Wir schreiten von Triumphi zu Triumphi. Gott hat unsre Waffen gesegnet. Unsre brauen Truppen haben überwältigendes Geleist, der Sohn ist nicht andankbar.“ Der Thronfolger sagte zum Oberstadthauptmann Poba, die italienische Offensive sei klug aus zusammengetrieben. Die Italiener hätten nach Triest gewollt und trotz ihrer vorzülichen Kundschaft am 10. August allein über 110.000 Mann feindlichen einzigsten Kilometer Boden gewonnen. Dann folgte die Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen unter den begeisterten Huldigungen einer viertausendfüßigen Volksmenge in die Öffene Hofburg.

**Ein Protest der Ukrainer.**

+ Wien, 7. August.

Der Bund zur Befreiung der Ukraine veröffentlicht einen Protest gegen die barbarischen Maßnahmen der russischen Regierung in den Gouvernementen Charkow, Grodno, Wolhynien und Podolien, die deren vollzogene Vernichtung und Entvölkerung bezeichneten. Diese Maßnahmen bedeuten eine barbarische Willkür und einen unchristlichen Genozid an der friedlichen ukrainischen Bevölkerung. Der Bund riefte an alle freien und gesetzten Nationen einen Aufruf, ihre Stimme gegen die russischen Greueln zu erheben zur Befriedigung der Rechte, der kulturellen Errungenschaften und des Rechtes des ukrainischen Volkes.

215. Die neuausgebundenen Rekruten aus seinem Kriegsheim, die gefestigt zur Garnison stehen, verziehen er den Scharen des Grauens: „Väter sind sie unter Sang und Dauchzen fortgezogen, mit Bändern geschmückt, wie zur Hochzeit.“ Auch zur Hochzeit werden sie so geben, es ist wunderbar genug. Junge Leute ziehen mit der gleichen Lust zum Sterben wie zum Trauzauber, es ist wunderbar genug! — Die richtige Verteilung verhindert Kettenhaft und die Tötigung älter ist in der kleinen abgeschlossenen Wirtschaftsgemeinde des Tornwalds in einem Notfall genau so glücklich durchgeführt worden wie im Kriegsabteilung des großen Deutschen Reiches. Im Tagebuch des Pfarrers heißt es über eine miliziale Notstandsschaltung — die vielgebrachte unschöne Benennung einer schönen Sache — nämlich die Auf- und Beobachtung der gesamten Ernte, die der Gemeindeverstand, der Kimpelschmid mit den Gemeindedienst und dem Pfarrer ins Werk gelegt hat: „Wir sind von Haus zu Haus gegangen, jeder Besitzer hat seinen Betrieb vorzuzeigen und die Sammler aufzumachen müssen. Was vorhanden, das hat der Schmid messen lassen und aufzuschreiben, und hat gesagt: „Das Korn faust die Gemeinde.“ Aber, Scheiss, ich werd' heuer mein Korn verkaufen!“ hammern sie. Kann nicht gestraft werden. Nachbar. Es gehört der Gemeinde, wird die derweil aufgetrieben und im nächsten Jahre abgestellt an gerechtem Preise... Das Korn wird nun gleichmäßig verteilt, so daß auf jede Person der gleiche Anteil kommt... Jetzt wissen wir, daß die Gemeinde St. Maria im Tornwald in Jetten der Not keine Wände von Holz und Lümpen ist, sondern eine einzige starke Person. — Knapp wird's hergehn, verbünden wird keiner.“ Verbündeter denn freilich doch einer, der Karl-Hans, an der knappen Gemeindekasse, aber nur, weil er sich gewöhnt hatte, an Sonntagen nach dem Gottessdienst im Kirchsaal eine Schüssel Suppe, zwei Portionen Rindfleisch mit Knödeln und Krautkäse, hernach Kartoffel mit drei Semmeln zu verzehren, um dann nach Hause zum Mittagessen zu gehen. In unserer Zeit, wo die Gesundheitslehre den Kriegsgeist schärfer geworden ist, darf man aufhören zu Ehren gebraucht hat, das man aufhören soll, wenn es einem am besten schmeckt, ob es dunkel mit Karls-Hans mehr...“

Ein eiserne Kette verbindet die gegenwärtige Generation mit der Vergangenheit und dem Siege der Zukunft. Im Namen dieser besseren Zukunft bitte ich Sie, zu gekommen, Ihnen hier feierlich zu erklären, daß es nicht erlaubt und gefehlt, sondern noch in dem seiner mächtigen nationalen Lebenskraft infolge des Gewahrsams, daß es seinen Platz in der Familie des Staates in würdiger Weise eingenommen wird. Es wird mit Ihnen bis zum letzten Atemzuge kämpfen und niemals die Fahne des Staates vertragen.“ (Beschluß.) Der Präsident rief: „Es lebe das polnische Volk!“ (Allgemeine Applaudierung.) Doch die Befragungen der Deutschen im Österreich aufzufinden sind, darf man glauben. Der polnische Redner ist aber ohne Zweifel bestellt, und er kann gewiß nicht als Vertreter der Mehrheit des Potentium gelten. — Die Red.

**Gedenkfeiern auf den Schlachtfeldern von Lüttich.**

Privattelegramm.

+ Lüttich, 7. August.

Am dem heutigen ersten Jahrestage der schweren Kämpfe unter Truppen bei dem Verlust des ersten Dombereiches gegen Lüttich fanden an zehn Stellen der Stadt und der umgebenden Schlachtfelder Gedenkfeiern zur Einweihung der Grabstätten der ersten Krieger statt. Am drei dieser Gedenkfeiern auf dem Waldfriedhof in Walburga und bei dem Fort Verdun nahm der Gouverneur, Excellenz v. d. Schulenburg, teil. Nach dem Gottesdienst hielt er eine evangelische und katholische Predigt, worin sie zum Ausdruck brachten, wieviel das deutsche Volk seinen Schönen verdanke, die als erste ihr Blut zum Opfer gaben. Außer der Lütticher Garnison waren alle am Kampf beteiligt gewesenen Truppenteile durch Abordnungen mit Kränzen vertreten. Viele Angehörige der Gefallenen waren aus der Heimat an der Seite eingetroffen. Nach Abschluß des Gottesdienstes fand die Erhebung der belgischen Gefallenen und Helden statt.

**Ein französisches Unterseeboot versenkt.**

+ Paris, 7. August. Wie der „Tempo“ meldet:

Und der Panzerkreuzer „Waldemar Moncen“, die Panzerkreuzer „Jean d'Arc“ und „Courbet“, der Panzerkreuzer „Général Guillaumé“ und die U-Boote „Enquête“, „Génie“, „Sophie“ und „Aoule“ und das Divisionsboot und Minenleger „Galabancio“ in den Tagesberichten des Dienzes genannt werden. Ihre Erwähnung erfolgte aus Anlass von Kriegsergebnissen, die die Existenz dieser Schiffe in Frage gestellt oder deren Versenkung herbeigeführt haben. Die Ereignisse sind bekannt, bis auf jenes, welches den Untergang des Unterseeboots „Joule“ betrifft, daß am 1. Mai im Verlaufe einer gefährlichen Mission in der Meerenge der Dardanellen auf eine Mine auftauchte und mit seiner ganzen Besatzung sanken.

**Ein englischer Dampfer gesunken.**

+ London, 7. August.

Der englische Dampfer „Midland Queen“ mit 1800 Tonnen ist gesunken. Die Besatzung wurde in zwei Booten aufgenommen und gesunken.

**Strafe für einen unterlassenen Angriff.**

+ London, 7. August.

„Daily Telegraph“ meldet: Das Kreuzer-Kriegsschiff in Devonport verhandelt gegen den Kapitän eines zur Kriegsflootte gehörenden Schiffes einen Schoner, weil er ihn, wie ein Unterseeboot einen Schoner bestohlen und verletzt, ohne das Unterseeboot anzugreifen und dem Schoner auf Hilfe zu kommen. Der Kapitän wurde im Sinne der Kündigung für unzulässig, aber einer Nachlässigkeit für schuldig befunden und an das dem Dienste entlassen.

**Was die englische Armee unterdrückt.**

+ Berlin, 7. August.

Die Norddeutsche Allianz „Nord“ meldet von der englischen Armee: Nach Mitteilung amerikanischer Journalisten hat die englische Armee alle für Amerika bestimmten Nachrichten darüber, daß die französischen Kriegsflieger einen Angriff auf Matrosen der Königin von Schweden in Lebensgefahr gebracht haben.

**Die neue Präsident von Portugal.**

+ Lissabon, 7. August. W. Machado ist zum Präsidenten der Republik gewählt worden.

**Der Schiffsvorlehr auf den überitalienischen Seen.**

+ Venedig, 7. August. (Nachrichten der Schweizerischen Zeitungenagentur) Der Schiffsvorlehr auf dem überitalienischen Meer ist eingeteilt worden auf Anordnung der italienischen Regierung, die die Schweizerischen Schiffe anfordert, daß sie das Schiffsvorlehr auf dem überitalienischen Meer nicht zu verlassen habe. Das Schiffsvorlehr ist unterzeichnet worden. Eine Verjährung dieser Art ist nicht möglich.

Die unbekannten griechischen Freiwilligen.

+ Salzburg, 7. August. Der siebzigjährige Admiral hat dem Kommandanten der verbliebenen Truppen auf Samos erlaubt, die Abreise von griechischen Freiwilligen und Salzburg nicht zu verhindern, weil diese Freiwilligen, die vorher in Frankreich gegen Deutschland gekämpft haben und jetzt an den Dardanellen verwendet werden sollen, womit viele über nicht einverstanden sind.

**Die neue Präsident von Portugal.**

+ Lissabon, 7. August. W. Machado ist zum Präsidenten der Republik gewählt worden.

**Der Schiffsvorlehr auf den überitalienischen Seen.**

+ Venedig, 7. August. (Nachrichten der Schweizerischen Zeitungenagentur) Der Schiffsvorlehr auf dem überitalienischen Meer ist eingeteilt worden auf Anordnung der italienischen Regierung, die die Schweizerischen Schiffe anfordert, daß sie das Schiffsvorlehr auf dem überitalienischen Meer nicht zu verlassen habe. Das Schiffsvorlehr ist unterzeichnet worden, weil die italienische Regierung die Schiffsvorlehr auf dem überitalienischen Meer nicht zu verhindern hat.

Die neue Präsident von Portugal.

+ Lissabon, 7. August. W. Machado ist zum Präsidenten der Republik gewählt worden.

**Der Schiffsvorlehr auf den überitalienischen Seen.**

+ Venedig, 7. August. (Nachrichten der Schweizerischen Zeitungenagentur) Der Schiffsvorlehr auf dem überitalienischen Meer ist eingeteilt worden auf Anordnung der italienischen Regierung, die die Schweizerischen Schiffe anfordert, daß sie das Schiffsvorlehr auf dem überitalienischen Meer nicht zu verlassen habe. Das Schiffsvorlehr ist unterzeichnet worden, weil die italienische Regierung die Schiffsvorlehr auf dem überitalienischen Meer nicht zu verhindern hat.

Die neue Präsident von Portugal.

+ Lissabon, 7. August. W. Machado ist zum Präsidenten der Republik gewählt worden.

**Die neue Präsident von Portugal.**

+ Lissabon, 7. August. W. Machado ist zum Präsidenten der Republik





<b>Segeleituch-Schnürstiefel</b>
für Damen u. Herren, grau u. weiß im Chrom- ledersohlen Wert b. 7,75, jetzt 8,50, <b>2,00</b>
<b>Kinder-Schnürstiefel</b>
ta Chevrons-Leder, Wert bis 12,50 jetzt 8,75 und <b>7,50</b>



<b>Lackbesatz-Schnürstiefel</b>
f. Herrenm. Einsätzen nur einzelne Größen Wert bis 16,50 jetzt Paar <b>8,75</b>
<b>Damen-Schnürstiefel</b>
moderne Form, mit Lackkappe Wert 10,00, jetzt Paar <b>7,50</b>

# Saison-Ausverkauf

Nur noch diese Woche!

Staunend billige Preise!

Die in der  
Abteilung

## Damen - Konfektion

zum Verkauf  
gestellt. Waren

haben größtenteils einen zehnfachen Wert.

Damenblusen aus guten Waschstoffen  
Kinderkleidchen aus Barchent . . . . .  
Sachsenkittel mit Gürtel . . . . .  
Knabenhosen aus Waschstoffen . . . . .  
u. a. m. . . . .  
Jetzt jedes Stück **50**

Kurze Sportjacken, Elegante Kostümröcke  
Damenkostüme aus ff. Waschstoffen  
Seidenblusen, Voile-Kleider . . . . .  
Eleg. Waschblusen aus Voilestoffen  
Morgenröcke, Mädchenkleider . . . . .  
Jetzt jedes Stück **5,00**

Besonders zu beachten!  
Für extrastarke Damen.  
**1 Post. Kostüme 15,00**  
i. marine u. schw., vorzgl. Qual., sehr g. Verarb.  
Wert b. 50,00. Jed. Frauenkost. extra weit, jetzt  
Mk.

Elegant. Sportjacken, Elegant. Backfisch-Kleider  
Dunkelblaue Damenkostüme . . . . .  
Hochelegante Kostümröcke . . . . .  
Seidenblusen, Abendmäntel . . . . .  
Kinderkleider, Knabenanzüge . . . . .  
Jetzt jedes Stück **10,00**

Damenblusen a. praktischen Waschstoffen  
Damen-Kostümröcke . . . . .  
Damenunterröcke . . . . .  
Kinderkleidchen a. guten Stoffen  
Knabenhosen, Sachsenkittel . . . . .  
Jetzt jedes Stück **1,50**

Eleg. Moiree-Nähtel, Seidene Abendmäntel  
Moderne Damenkostüme . . . . .  
Seidenblusen, Waschblusen . . . . .  
Backfisch- und Mädchenkleider  
Elegante Voile-Kleider . . . . .  
Jetzt jedes Stück **15,00**

## Kleiderstoffe - Baumwollwaren

**1 Post. Seidenstoffe 95**  
Wert Meter bis 4,75,  
jetzt Meter 1,95, 1,45,

**1 Post. woll. Blusenstoffe 48**  
Wollmusselein, Waschmusselein,  
Krepon oder Schleierstoffe  
jetzt Meter 0,95, 0,75,

**1 Posten Schotten 95**  
blau-grün od. schwarz-weiß f.  
Röcke oder Kinderkleidchen  
jetzt Meter 1,75, 1,25,

**1 Posten Barchent 75**  
beste Qualitäten, neueste  
Muster . . . . . Jetzt Meter 0,95,

**1 Post. Kleiderstoffe 95**  
gute, solide Qualitäten,  
Wert Meter bis 7,00,  
jetzt Meter 3,00, 1,95,

**Schwarze Kleiderstoffe 95**  
auch für Blusen verwendbar,  
Wert Meter 2,00,  
jetzt Meter ohne Ausnahme

**Bettbezugstoffe**  
84 cm breit, jetzt Meter 6,50, 5,50, 4,50  
130 cm breit, jetzt Meter 1,25,  
1,20, 95,-

**Handtuchstoffe 38**  
bewährte Ware, jetzt Meter

**Gartendecken-Stoffe 125**  
70 cm hr., Wert Meter b. 275,-  
jetzt Meter 1,75, 1,25,

**1 Post. Jackenfutter 120**  
140 cm breit . Jetzt Meter

**1 Post. Blusenreste 95**  
aus Schleieratoff, Seide, Körper  
oder Waschmasselein,  
jetzt jeder 2-2½ Meter-Rest

**Stickerei-Stoffe 1**  
120 cm breit . jetzt Meter

**1 Post. Zephirstoffe 95**  
für Oberbekleidung, gute Qualität  
Wert bis 1,75, jetzt Meter

**1 Post. Untertaillen 95**  
mit reicher Stickerei,  
jetzt Stück 1,45, 1,05,

**1 Posten halbfertige Roben 5,00**

Voile, Leinen od. Wollbat. leicht angestaubt,  
Wert bis 40,00 Mark, jetzt 10,00 8,00

**5,00**

Mk.

**1 Gelegenh.-Posten Korsetts 1,50**

beste Dreiblatt-Qualität, einzelne Sorten u. Größen  
Wert bis 7,50, Mk. jetzt 2,25, 1,95, 1,65

**1,50**

Mk.

**1 Post. Frottierhandtücher 85,-**  
jetzt nur Stück 95,-

**1 Posten Badehandtücher 95**  
jetzt nur Stück 1,45,

**Badewäsche** ganz bedeutend herabgesetzt.

**85,-**

**95**

## Gardinen und Teppiche

**Künstler-Garnituren 4**  
3 teilig, Wert bis 12,00, jetzt 6,25

**1 Posten Tüll-Bettdecken 1,95**  
nur einzelne Muster, für 1 Bett.  
Wert bis 6,50 . . . jetzt 3,25  
1/2 Bett., Wert b. 15,00, jetzt 9,50

**1 Posten einzelne Stores 3**  
leicht angestaubt . Jetzt Stück

**Plüsch-Teppiche**

jetzt bedeutend herabgesetzt  
Wert bis 65,00 Mark  
jetzt Stück 42,00, 28,00,  
**16,50**

**1 Posten Spannstoffe 75**  
130-140 cm breit, reizend. Muster.  
jetzt Meter 1,75, 1,40, 1,20,

**Gardinen-Mull 95**  
125 cm breit, hübsche Muster  
Wert bis 1,90, jetzt Meter

**1 Posten Vitragen 1**  
crem. u. weiß, fertig abgepflegt  
jetzt 3,25, 2,95, 2,50,

**Linoleum-Teppiche**

teilw. mit kleinen Fehlern, Inlay  
Wert bis 36,00 Mark  
jetzt Stück 24,75, 19,50,  
**11,75**

**1 Posten Uebergardinen 3,90**  
in Plüsch, Pittbach und Leinen  
Wert bis 18,00, jetzt 9,75, 6,75

**1 Posten Tischdecken 1**  
aus Leinen, Plüsch und Plush  
Wert bis 12,00, jetzt 5,75, 3,50

**1 Posten Divan-Decken 6,90**  
aus Plüsch, Leinen od. Phantasie-  
stoff. Wert b. 22,00, j. 12,50, 9,75

**Reform-Bettstellen**

nur einzelne Musterbettstellen  
Wert bis 42,00 Mark  
jetzt Stück 29,50, 25,50,  
**18,50**

**1 Posten Schlafdecken 145**  
jetzt Mark 6,25, 5,75, 2,40,

**1 Posten Bettvorlagen 95**  
aus Plüsch, Haargarn oder  
Axminster, jetzt 2,95, 1,45,

**1 Posten Läuferstoffe 65,-**  
in Plüsch, Haargarn u. Tapestry  
jetzt Met. 2,25, 1,65, 95,-

**1 Posten Steppdecken 3,90**

in rot, blau, grün und gold  
Wert bis 19,75 Mark  
jetzt Stück 12,50, 7,50, 5,25,  
**3,90**

In fast allen  
Abteilungen

**Preisermäßigung bis zu 75 %**

des früheren  
Verkaufswertes



Nur noch eine Woche:

# Saison-Ausverkauf

bei Buchold & Co.

Wilsdruffer  
Strasse 12

Tüchtiger Werkzeugschleifer

ein Werkzeughobler

lofort gelüftet. Erzhausen, 8. Et., Schandauer Strasse 48.

Tucht. Feuerschmiede

in dauernde Betriebsfertigung für sofort geliefert. Angebote mit Kenntnis des Alters und des Wissenswertschaffens sind zu richten an

Sächsische Waggonfabrik, Werdau.

Selbständige Monteure

für elektrische Züge und Stationen, sowie grüße

Hilfsmonteure

lofort gelüftet.

Elektrizitätsaktiengesellschaft vorm. Hermann Pöge,

Amerikanerwerft, Dresden, Kämmelstrasse 82.

3g. militärfr. zuverläss. Mann

für die Motorfahrtallianz einer kleinen, größeren

Fahrt zum festlichen Rittertum geliebt. Hammerer Strasse 5.

**Schlosser**

zum sofortigen Antritt gelüftet. (19178)

Oscar Krieger, S.m.b.H., Maschinenfabrik,

Dresden-8., Kötter Strasse 17.

**Automobil-Droschkenführer**

nützlicher Alters mit längerer Lebsterhaltung

lofort gelüftet. (19177)

Dresdner Automobil-Droschken- und

Kutschwagen-Gesellschaft,

Adlerstraße 18, Strasse 32.

**Automobil-Monteure**

betitelt bei jedem Auto und sofort ein Panzer-Platz-Werte.

A.-V., Blaumarkt 2.

**Tüchtig. Schaumgießer**

findet lohnende und dauernde Betriebsfertigung bei

Krause &amp; Beyer,

Jägermeisterstr. 6, Görlitz u. Görlitz.

**Arbeiter für Gleisbauten**

findet lohnende und dauernde Betriebsfertigung bei

Glasfabrik Siemens, Freiberger Str. 91.

**Schmiedehilfe**

lofort gelüftet. Dresdner, Peterstr. 11, 19179.

Tüchtige Schmiede,

für Tüngereisen und Eisen

Hammer, Vogels 12. 19170.

Nüchtern und tüchtiger

Phänomobilführer

sucht der mit Verden umge-

wandelte Welt. Er w. Phänomobil-

Werke, Vogels Str. 10. 19171.

Tüchtiger Zementarbeiter

lofort gelüftet. Tel. 19 116, Görlitz-

Kreisstr. 7. 19172.

Die Kaiserlichen-Bauam-

werke nach einem

4500.

**Elektromonteure**

kleine, tüchtige Arbeiter, nach

Görlitz gelüftet. Elektroinsti-

tutelektro-Schulthei. in 8. Et.,

Vogels, werden auch in Dresden,

Hausdörfer, 10. entgangen.

I. Et., 1. Et., Tagesversorgung, 15.

19173.

**Tüchtiger Koffermacher**

auf Hochzeitenfolter sofort ge-

liefert. Nur tüchtig. Angebote an

Gallermeister Haffke, Schle-

kerstraße 44. 19174.

**Monteur**

sucht, mit elektr. Anlagen

verarbeitet, nachgebaut, umfassend,

der sofort in dauernde Zeit.

Tel. 19 117, 8. Et., 19175.

**Heizungsmonteur**

lofort gelüftet. Bahian u. Görlitz,

Mietz-Georg-Str. 14. 19176.

**Gipsformer**

für Gipsmodelle sofort ge-

liefert. Nur tüchtig. Angebote an

Gallermeister Haffke, Schle-

kerstraße 44. 19177.

**Kohlenarbeiter**

werden angesammelt. 19178.

Fr. Wm. Stolz &amp; Co.,

Görlitz, 8. Et., Hankele, 8.

An der Baumwollanlage

Große Weißeritz Seite, re-

chts, tüchtig.

**Erdarbeiter**

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et., 1. Et.,

1. Et., 1





**Die Menschen nennen es Liebe.**

Roman von H. Courtho-Wähler.

(2. Fortsetzung.)

Dann aber sagte Hans dringend:

„Ich bitte dich trotzdem — bleibe hier, las mich mein zu Frau v. Breiten hinübergehen. Später wird du sicher einmal erfahren, warum ich dich davon zurückgehalten habe, dieser Unterredung beiwohnen.“

„Ach — wie du will“, sagte sie folgsam und ließ sich wieder in ihren Sessel gleiten.

Er führte ihr die Hand und ging schnell hinaus. Und während er in das Empfangszimmer hinaufging, dachte er froh:

„Ein Wunder ist geschehen — mein Herz ist nicht mehr tot und leer. Gott gebe, daß ich meine kleine Braut so glücklich machen kann — als ich es bin im Gedanken, daß sie mir gehört.“

Von aber sah drüben im Sessel und pregte die Hände vor das Antlitz.

„Wie ich ihn liebe — wie ich ihn liebe — hilf mir, lieber Gott, daß ich mich nicht verrate. Zu Tode möchte ich mich schämen, denn er steht mich nicht. So salt und rubig ist er. Was bin ich ihm? Ein tristes Kind, das er aus irgendeinem äußerlichen Gründe an seine Seite stellen will. Kann ich denn mit dieser Gewissheit im Herzen seine Frau werden? Ich habe ja nicht gewußt, was ich tat, als ich ihm mein Jawort gab.“

So dachte sie in bitterer Not.

\* \* \*

Frau v. Breiten war von dem Dienst in das Empfangszimmer geführt worden. Sie hatte unterwegs die Gräfin Schöff zu sich vorüberfahren sehen und geahnt, daß sie die Komtesse allein antreffen würde. So war sie gekommen — einem unklaren Impuls folgend. Was sie von Via noch wollte, wußte sie selbst nicht. Sie dachte sich über, daß sie brannte in ihr der Hass gegen die Unschuldige des

von ihr ältesten erfahren könne, was sie vielleicht noch irgendwie verwenden könnte. Außerdem kam es ihr gelegen, etwas vorzuhaben, um der Gesellschaft des Fürsten zu entgehen. Dieser folgte ihr neuerdings wie ein Schatten und es bereitete ihr Genugtuung, ihn zu quälen und das Feuer in seiner Brust zu läufern. So hatte sie ihn in Gesellschaft ihres Gatten zurückgelassen und sie wußte, er würde die Minuten zählen, bis sie zurückkam.

Nun sah sie, auf Via wartend, in dem Empfangszimmer, und die Ruhe und Stille, die sie hier umgab, berührte sie wohlthätig. Sie lehnte sich aufatmend in den Sessel zurück und schloß die Augen.

Ach — einmal wieder solch ein ruhiges, sicherndes Heim haben — einmal wieder ausruhen von den Stürmen des Lebens — ausruhen an der Seite des Mannes, dem ihr heiliger, unruhiger Herr gehörte.

Ein brennender Reid erschützte sie gegen die Frauen, die im sicherer Wohlleben beschäftigt und befreit leben können, wie die Komtesse Buchenau, ein Reid, der an das stellte, der das der Dummen gegen die Taten. Sie dachte nicht daran, daß sie selbst sich um solch ein ruhiges, sicherndes Heim brachte durch eigene Schuld, sie wollte nicht daran denken. Das Leben schien ihr grausam und ungerecht, weil sie von Geburt an ein armes, verhängnisloses Geschöpf gewesen war. Diese kleine Komtesse konnte so viel Unrecht begehen wie sie wollte, niemand konnte sie deshalb zu Kummer und Entbehrung verurteilen. Die Reichen hatten alle Rechte für sich — den Armen blieb nichts als entsagen — oder — sich ein bisschen Glück schaffen. Julius hatte recht, wenn er sagte: „Nur für die Dummens ist die Entfaltung — wir nehmen uns, was man uns nicht freiwillig gibt.“

Ach — wie oft hatte er ihr das sagen müssen, ehe sie so ganz seiner Ansicht war. Aber nun war sie des Kampfes müde — des Kampfes um ein bisschen Glanz und Wohlleben. Und stärker als je Impuls folgend. Was sie von Via noch wollte, wußte sie selbst nicht. Sie dachte sich über, daß sie brannte in ihr der Hass gegen die Unschuldige des

Glücks und die Sehnsucht nach Ruhe und Frieden in geordneten Verhältnissen.

Frau v. Breiten befand sich noch allein im Empfangszimmer.

Ob Graf Buchenau sich erweichen ließ und ihr abholen würde von seinem Überfluss?

Eine Tür tat sich auf. Sie atmete tief auf und erhob sich um der Komtesse, die sie erwartete, entgegenzutreten. Aber mit einem leisen Schreifendruck wich sie wieder zurück und horchte auf den Eingetretenen wie auf eine Errscheinung aus einer andern Welt.

„Hans v. Ried!“ Ach sie entsezt und fassungslos hervor.

Er hatte die Tür schnell hinter sich geschlossen und trat mit einer Verbeugung näher.

„Ich bin es — Frau Henriette v. Breiten“, sagte er mit höflicher Ironie.

Sie machte unwillkürlich eine fluchtartige Bewegung. Aber dann beruhigte sie sich und blieb stehen, und mit der Gelassenheit, die dieser Frau schon oft über schwierige Situationen hinweggeholt hatte, zwang sie sich zu einem konventionellen Lächeln, das freilich etwas unnatürlich ausfiel.

In der Tat — Sie sehen mich sehr erstaunt, Herr v. Ried. Wie konnte ich erwarten, Sie hier im Salon der Gräfin Schöff zu finden. Wir haben uns sehr lange nicht gesehen.“

Sie versuchte es, ihn mit ihrem sozialen Bild zu bannen, aber seine Augen blieben kalt und unbewegt, die Frau war für ihn allen Zankern entkleidet.

„Allerdings — seit etwa anderthalb Jahren nicht mehr, meine Gnädigkeit“, sagte er ironisch.

„Und nun treffen wir hier so ganz unerwartet zusammen. Wie seltsam! Wenn Sie die Gräfin Schöff besuchen wollen — sie ist nicht daheim. Ich habe mich bei der Komtesse Buchenau melden lassen. Sie ist wohl eben erst in Baden-Baden eingetroffen. Ich habe Sie wenigstens hier noch nirgends gesehen. Man

freut sich ja immer einen alten Bekannten wiederzusehen.“ So plauderte sie schlußendlich unbefangen.

Ihre Unverfrorenheit trieb ihm das Blut der Erträumung in die Stirne. Er schämte sich, daß er dieses Weib nicht geliebt hätte.

Mit einer brüsigen Bewegung trat er direkt an sie heran.

„Zollen wir das, Madame. Ich bin gekommen, um Ihnen zu sagen, daß Komtesse Buchenau Sie nicht empfangen wird.“

„Sie glänzt unheimlich in ihren Augen.“

„Mein Gott, ich verstehe nicht! Wie kommen Sie dazu, sich Komtesse hier anzumachen?“ fragte sie fast blätternd den Kopf zurückwärts.

Er blickte sie fest und kritisch an. Schön — bewundernswert schön war sie noch immer. Er wußte leicht, daß sie bereits vierunddreißig Jahre jährl. In der raffiniert einfachen, distingenzierten Komtesse, die ihren jugendlichen Wuchs zur vollen Veltung brachte, lag sie sehr jünger länger und. Welch eine glänzende Edelheit hatte ihm diese Frau einst eingespielt! Jetzt empfand er nichts als Verachtung für sie.

„Es ist Ihnen wahrscheinlich nicht bewußt, daß die Gräfin Schöff meine Tochter ist“, sagte er kühl.

Sie schaute sichtlich zusammen.

„Nein — das wußte ich nicht“, antwortete sie heller.

In ihrem Kopfe arbeitete es fieberhaft. Was sollte sie aus dieser Situation machen, daß sie ihr und Julius keinen Schaden, sondern vielleicht Mischen bindete?

Hans v. Ried deutete mit ruhig geschäftsmäßiger Miene auf einen Stoff.

„Bitte, wollen Sie noch einige Minuten Platz nehmen. Sie brauchen nicht zu fürchten, daß ich das bestehre, was in St. Moritz und Venedig zwischen uns vorgefallen ist. Ich habe etwas andres mit Ihnen zu besprechen.“

Sie sah ihn unwillkürlich an, wie prallend, ob sie seine Worte mehr über ihn hatte. Und sich niedrigend, sagte sie leise, in flehendem Tone:

Weisse Barchent-Betttücher

mit bt. Kanten, nur pa. Qual., in Längen 125/180 u. 180/180 usw., St. 1.40 u.

90

**Die letzten Tage**  
meines grossen

50% unter Preis! Einzelne Fenster-Gardinen

**Saison-Ausverkaufs****Gardinen**

Gardinen . . . Meter 1.10, 75, 40 und 28,-
Kugelgarnituren . . . Meter 90, 75 und 55,-
Spannstoffe, Meter 1.50, 1.20, 95 und 65,-
Tüll-Künstl.-Garnituren, 12.00, 9.00, 5.00, 35,-
Madras-Garnituren, 16.00, 11.00, 9.00, 67,-
Vitrinen-Damast, Meter 1.20, 90 und 65,-

**Wäschestoffe**

Hemdstücke, Meter 58, 34 und 32,-
Kräft. Militär-Barchent, Meter 62 u. 45,-
Weiss Croisé-Barchent, Meter 80 u. 60,-
Weiss-Panama-Barchent . . . Meter 85,-
Battuck-Dowles, ca. 150 cm. Meter 130,-
Stuhltuch, ca. 100 cm, extra kräft. M. 138,-

**Weisse Bettwäsche**

Stangenleinen und Damaste, griff. Qual., Bettbreite 1.05, Kissenbreite 70,-
Stangenleinen, prima Elastase Qual., Bettbreite 1.25, Kissenbreite 90,-
Bettdamaste, moderne Muster, Bettbreite 1.25, Kissenbreite 95,-
Bett-Brotak, seidenartige Qual., Bettbreite 1.85, Kissenbreite 125,-

**Leinen-Taschentücher** mit kl. Webfehlern, ½ Dzdt. 240 u. 160,-**Räumungs-Posten Kleiderstoffe und Seidenstoffe**

Alpaka, Voile, Etamine, Saison-Artik., 115/90 cm, 60,-
moist reine Wolle, 90/70 cm, 70,-
Blusenstoffe, gr. Musterausw., 1.35, 98 und 100,-
Schotten, Karas, auch schwarz-weiß, hellblau, Natur 1.00,-
Kleiderstoffe 1.200, Haus- und Straßenkleid., 120/90cm, prakt. Qual., Mtr. 2.40 u.

**Bunte Bettwäsche**

Bunter Bettzug, Bettbreite 98 f., Kissenkreise 62,-
Bunt. Bettzeug, altdänische Muster, Bettbr. 1.20, Kissenbr. 90,-
Bett-Satinette, Bettbreite 1.15, Kissenbreite 70,-
Bett-Inlett, Bettbreite 1.15, Kissenbreite 70,-
Bett-Inlett, echt rot, Bettbreite 2.20, Kissenkreise 140,-

**Handtücher u. Wischtücher**

Küchenhandtücher, grün, ½ Dzdt. 25,-
Weisse Dreihandtücher, ½ Dzdt. 27,-
Gestreifte Blusenseide, Meter 2.30, 1.50, 95,-
Karlierte Blusenseide u. Foulards 2.75, 2.10, 1,-
Seide-Ramagés u. Kleiderseide, Meter 3.50, 2,-

**Waschstoffe**

Einfarb. Kreponu. Musseline Mtr. 50, 45, 35,-
Gebund. Rips u. Volle, K. Blumenrest, Mtr. 98, 60, 48,-
Woll-Musseline, med. Meter, Mtr. 1.35, 85 u. 75,-
Schweizer-Stickereistoff, ca. 120 cm, Mtr. 98,-
Volle und Leinen mit Volants, 120 cm, Mtr. 1.10, 85 und 50,-

**Tisch - Wäsche**

Jacquard-Tischläufer, 110/125 . . . 130,-
Halbt. Haushalter, 110/160 . . . 130,-
Servietten, doppelp., 60/60, 1,-
Damast-Tischläufer, Leinen, 180/170 . . . 4,-
Damast-Tischläufer, Leinen, 180/200 . . . 7,-

**Auskünfte**



## Amtliches.

## Königliche Bauschule Dresden.

Begann des Unterrichts im Winterhalbjahr 1915/16 am 11. Oktober 1915. Anmeldungen haben bis zum 15. September bei der Kassenverwaltung der Königlichen Bauschule Dresden-A., Platzstraße 64, zu erfolgen. Die Aufnahmeverhandlungen und die Reihenfolgen finden am 4. Oktober früh von 8 Uhr ab statt. Auskunft telefonisch.

Die Direktion.

## Königl. Bau- u. Tiefbauschule Zittau.

Die neuen Bauabschüsse beginnen am 11. Oktober. Anmeldungen zum erstmals und wiederholten Eintritt sind bis Mitte September zu bewirken. Auskünfte telefonisch durch die Direktion.

(E 1911)

## Sparkasse Niedergorlitz

Gemeindeamt Wilsdruffer Str. Straßenbahnhof 7. Tägliche Verzinsung zu 3 $\frac{1}{2}$ % am

Postleitzahl 04090 Nr. 15 997.

Reisepauschalen.

## Die Niedereinsiedler Sparkasse

In Niedereinsiedel (Rathaus) an der Reichsgrenze unter Staatskontrolle und Gewindegarantie einzige Einlagen in Mark.

Reichsbank-Mitglied auf dem Gründungsblatt vom Tage des Gründungsbuches mit 4% aufzuführen.

4 $\frac{1}{4}$  %

bei halbjähriger Anfangsfrist. Prospekt auf Wandschrift durch die Direktion.

## Krönert-Stift,

Gaushaltungsschule in Deuben (Bezirk Dresden).

Gründliche Ausbildung fürs Dorf. Der Schulsatz besteht aus fünf Jahren Gaushaltungsschule, Bürgerliche, Wirtschafts- und Ausbildung der Wölfe, Männer, Sorgfältige Erziehung am Vierle. Haus in eisernen Mänteln, kleine und malerische Umgebung. Beginn der Zweite im Oktober und April. Privatgegenstand durch

Gemeindeschreiberin Frau Wagner in Deuben, Bez. Dresden.

## Familien-Anzeigen.

## Die glückliche Geburt eines

## kräftigen Jungen

zeigen in großer Freude an  
Gottholf Rein und Frau  
Margaretha geb. Weigel.

Dresden-A., Dürerplatz 12. 3571

Den Heldentod fürs Vaterland starb unser lieber Kollege und um das Wohl des Vereins hochverdienter Vorstand

## Briefträger

## Fritz Augst.

Zur seinem Andenken! 3570

Verein unserer Postbeamten  
Dresden-Johannst., Postamt 16 u. 18.

Auf dem Felde der Ehre fiel am  
17. Juli unter innigsterliebster, ältester  
Zucht der Freiheit 3570

Bernhard Max Beyer,

Landwirt, im 207. Stell.-Amt.-Stell.  
in seinem 28. Lebensjahr. Ein besonders arbeits-  
treibiger und lebensroher Mensch ging in ihres  
sexteten Unfalls betrunken von den Sesseln  
auf, der Wald so sehr liebt, nun sein  
Heldengeist in besten Mühlen schalten.

Berlin, Plessis und Dresden, Gerichtsstraße 44.

Familie Beyer.

Blütig und unerwartet erreichte  
und die sichtaurige Nachricht, daß  
mein innigsterliebster Mann,  
der treuloseste Sohn meines Amtes,  
meiner lieben Tochter, Bruder, Schwager,  
Schwesterin und Onkel Herr

## Peter Solarek

Solat im Land.-Amt.-Stell. 101, 11. Kompanie,  
Stell. der Heidebrücke-Mühle, einsch. zum  
Gebiet.

Im 8. Lebensjahr auf der Urlaubsreise zu  
seinen Eltern bei Tod erlitten hat. Es war ihm  
nicht vergönnt, sein Kindheit lernen zu lernen,  
und folgte seinem lieben Bruder

Nikolaus Solarek

Solat im Land.-Amt.-Stell. 48, 2. Batterie  
im zweiten Alter von 28 Jahren 11 Monaten)  
in die Ewigkeit nach.

Im letzten Sommer

Heilige Mutter Maria und Gott

Dresden-Görlitz, Maximilian-Heinrich-Str. 15, 2.

Ruhet laut in Seinebland!

Für die vielen Beweise der Liebe und herzlichen Teilnahme, für den überaus reichen Blumenstrauß und das süßeste, ehrenvolle Geschenk zur letzten Abschiedsstunde unter uns leben, unvergänglichem Sohn, Bruder und Schwager

Rudi Albold

sprechen wir allen Verwandten, Freunden und  
Bekannten in möglichem Dank aus. Besonderer Dank  
Herrn Vater Dr. Höndorf für seine treulichen  
Worte am Grab, der Mama Rudi, Opa u. Co.  
und seinen Verwandten für das überwolle  
Trauern zur letzten Abschiedsstunde, dem Turnverein  
Jahn (D. 2.) und den Hausbewohnern der  
Johann-Weyer-Siedlungshäuser Dresden-Ort.

Dresden, den 6. August 1915.

Die liebenden Hinterbliebenen.

Beim Heimgang unsres teuren, unvergesslichen Gatten und Vaters, des

## Fabrikbesitzers Johannes Engelmann

sind uns so überaus zahlreiche, für uns so wohltuende und den teuren Entschlafenen so  
ehrende Beweise der Liebe, der Wertschätzung und echter Trauer erbracht worden,  
dass es uns drängt, hierdurch unsern

tiefgefühlten, herzlichsten Dank  
auszusprechen.

Dresden, den 7. August 1915.

Helene Engelmann geb. Brietze und Töchter  
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

5579

## DEICHLAG

Dampf-  
Krane  
für  
Normal-  
Spur

Sofort  
ab  
Lager

Deutsche  
Maschinenfabrik  
DUKESEBURG

Vertreter im Königreich Sachsen:  
Ingenieur Wilhelm Roser, Dresden,  
Bergstraße 47, Fernspr. Nr. 19 083.

Als Spediteure  
empfohlen

Aachen: Gebr. Blaube, Bahnhof  
C. Clermont.

Speditions- u. Lagerhaus-Akt.-Ges.

Altona-Ottensen:

Adolph von Essen, Spedition und Lagerung.

Ausw. a. E.: G. Mongenow

F. V. Nitsch.

Bodenbach: Spediteurenverein

Raumann & Kreuzinger, G.m.b.H.

Nürnberg: M. Murr, Export-  
Importgesellschaft.

Posen: Preußische Cyanka

Rotterdam: Gebr. Scherer

Singen - Hohenwiel: Seg-  
müller & Cie., Bahnsped.

Bremen: Carl Büttner, gepr.  
1890.

Joh. Heckemann, a. in Hamburg, gepr. 1881.

Bremen und Bremerhaven: Emil Ipsen.

Bremen: Gustav Emil Müller, Spedition und Schiffahrt.

Düsseldorf: C. W. Wiegand & Co., gepr. 1881, Hofsped.

Hagen i. W.: Gebrüder Gond-  
rand A.-G.

Gebr. Grote, Bahnsped., Möbeltransport, Lagerung.

Hamburg: Hansen & Co., Sped.

Gebr. Hirsch, Sped., Schiff., Assek., a. in Bremen.

Stettin: Alfred Brandt, Sped.-G.

Ts., Lin.-Schehere, gegründet 1890.

Stuttgart: Gebr. Gondrand & Co.

Tettschen a. E.: Carl Knechtelner, G.m.b.H.

W. Reinhart, Trans-

Triest: Gebrüder Weiss, Brüder Wetzler.

Venedig: J. P. Janssen, Sped.

Warschau: Aug. Konsalik, a. in Warschau.

Zürich: Gebrüder Konsalik, a. in Zürich.

Bremen: Gebrüder Konsalik, a. in Bremen.

Hamburg: John Heckemann, auch in Bremen, gepr. 1881.

Kandern O.S.: Albert Schoppe, Agt. Nord-Elbg.

Köln: Charles & Co., Konstanzer-Becker & Butz, a.m., Bahnsped.

Kopenhagen: Adams Express Co.

Moldau i. Erzgeb.: Carl Knechtelner, G.m.b.H.

Nürnberg: M. Murr, Export-  
Importgesellschaft.

Posen: Preußische Cyanka

Rotterdam: Gebr. Scherer

Singen - Hohenwiel: Segmüller & Cie., Bahnsped.

Bremen: Carl Büttner, gepr. 1890.

Joh. Heckemann, a. in Hamburg, gepr. 1881.

Bremen und Bremerhaven: Emil Ipsen.

Bremen: Gustav Emil Müller, Spedition und Schiffahrt.

Düsseldorf: C. W. Wiegand & Co., gepr. 1881, Hofsped.

Hagen i. W.: Gebrüder Gondrand A.-G.

Gebr. Grote, Bahnsped., Möbeltransport, Lagerung.

Hamburg: Hansen & Co., Sped.

Gebr. Hirsch, Sped., Schiff., Assek., a. in Bremen.

Stettin: Alfred Brandt, Sped.-G.

Ts., Lin.-Schehere, gegründet 1890.

Stuttgart: Gebr. Gondrand & Co.

Tettschen a. E.: Carl Knechtelner, G.m.b.H.

W. Reinhart, Trans-

Triest: Gebrüder Weiss, Brüder Wetzler.

Venedig: J. P. Janssen, Sped.

Warschau: Aug. Konsalik, a. in Warschau.

Zürich: Gebrüder Konsalik, a. in Zürich.

Bremen: Gebrüder Konsalik, a. in Bremen.

Hamburg: John Heckemann, auch in Bremen, gepr. 1881.

Kandern O.S.: Albert Schoppe, Agt. Nord-Elbg.

Köln: Charles & Co., Konstanzer-Becker & Butz, a.m., Bahnsped.

Kopenhagen: Adams Express Co.

Moldau i. Erzgeb.: Carl Knechtelner, G.m.b.H.

Nürnberg: M. Murr, Export-  
Importgesellschaft.

Posen: Preußische Cyanka

Rotterdam: Gebr. Scherer

Singen - Hohenwiel: Segmüller & Cie., Bahnsped.

Bremen: Carl Büttner, gepr. 1890.

Joh. Heckemann, a. in Hamburg, gepr. 1881.

Bremen und Bremerhaven: Emil Ipsen.

Bremen: Gustav Emil Müller, Spedition und Schiffahrt.

Düsseldorf: C. W. Wiegand & Co., gepr. 1881, Hofsped.

Hagen i. W.: Gebrüder Gondrand A.-G.

Gebr. Grote, Bahnsped., Möbeltransport, Lagerung.

Hamburg: Hansen & Co., Sped.

Gebr. Hirsch, Sped., Schiff., Assek., a. in Bremen.

Stettin: Alfred Brandt, Sped.-G.

Ts., Lin.-Schehere, gegründet 1890.

Stuttgart: Gebr. Gondrand & Co.

Tettschen a. E.: Carl Knechtelner, G.m.b.H.





entfremdet, aber im höchsten Grade ungünstig sollte man gegen den Feind mit Lunge und Eßbel imponieren, wodurch zu gern hätte man den Frauzeugen mit der blauem Kugel den Tant für das verfluchte Feuerfeuer gesäßt. Aber Lieutenant v. Herder erinnerte vor sich die abgeissenen Schläfen und Handseide von wenigstens zwei Schwabronen, da war es einer Patrouille nichts dagegen auszureichen. Da rutschte, wie der Hof im Kesselstall einen Stoff geschlagen und einem deckenden Baldachin anzog. Nach dem langen Galopp wurde erste einmal etwas verschwommen und Reldung geschrieben, während ein Pfeil durchs Haus nach dem Feind spießte. Dieser aber war heute entschieden nicht in Angriffsstellung, seine Artillerie schwieg, sobald die Husaren im Wald verschwanden, und auch die französische Artillerie lag auf und legte den Rückzug fort.

Nun hatten das unfreie Husaren bemerkt, so dass sie auch schon wieder auf den Häusern, um sich den Feinden anzuhängen. Sie flogen über offenes Gelände, sponnen aber unbeschwert drüber in eine Walddecke, rückten, vor so man den abschreckenden Feind zählen konnte. Voran rumpelte und rasselte die Artilleriekolonne, eine Radfahrkompanie drehte die Geschüze, und nebenan trabten mehrere Schwanzen.

Noch späten die Husaren nach dem Feinde aus, so schickte sich ihnen, im lichten Schleier von Nebel und Nebeln nur undeutlich erkennbar, auf einmal ein Heiterzug. „Die Patrouille von Lieutenant v. Wülfingen“, meinte einer. „Hallo, da nun wir sind, wieder zusammen!“ Man ritt den vermeintlichen Kameraden entgegen, da: „Berichtet, das sind ja französische Kavallerie!“ An der Spitze trug ein Offizier: „In Gottes Namen heran! Jetzt waren die beiden Heiterzüge nur noch hundert Schritte ineinander, da schwang Lieutenant v. Herder den Stab als Zeichen des Aufmarsches, und mit Hurras ging's drauf. Die französischen Kavallerie, grobe, fröhliche Kerle, rückten. War denn dies Häuflein Sachsen toll? „Die Offiziere verneinten die Schussteiner Pistole auf unsre Peitsche, aber er traf nichts. Da machte er jährlings fecht und lobt mit seinen Gefährten davon. Es wären auf einen Minuten zwei Kavallerie gesommert, und dennoch jogten sie davon, und unsre Leute im Gefühl, dass ein deutscher Reiter gut und gern zwei Kavallerie Männer aufweist, und rückt's noch so lange her, preischten triumphierend noch. Seide entwischten ihnen aber die Kavallerie, so sie sich natürlich auf ihre Schablonen zurückzogen. Und neben dieser entwickele ich plötzlich eine feindsame Schablonenkette abgeschnitten Kavallerie, die sofort die hörtige Schnellfeuer auf die Husaren eröffnete. Als gestorben und wieder in den schluchzenden Wald zurückgejagt.

Der Feind geriette sich nicht, die lecker Geisen port aufzupicken und hinanzumachen, er ließ sie unzulernen. Trotz der Schiekerie hatte Lieutenant von Herder sein Häuflein noch immer hell bestimmt, kleinere Schwarze zählt in ein echter Husar nicht. Wenn hätte sich die Patrouille noch weiter an den Feind herangemacht. In jedem einzelnen konnten zum und Verlangen, die Frauzeugen immer von neuem zu örgern, so immer noch einmal anzufallen. Aber leider trat dort die Patrouille ein Meldeoffizier mit dem Befehl des Regiments, die Abziehenden zu rütteln zu lassen und in neuer Richtung auszuholen, da die Kavalleriedivision gegen Weihen vorhoben sollte.

So schwante man nach Weihen ab, den Wunsch im Herzen: „Weit, los und bald noch einmal solch fröhlichen Mitti nur!“

## Hauswirtschaftliches

### Gemüse, frisch und gedörrt.

Wir ernten jetzt die Früchte des mit so regem Eifer betriebenen Kriegsgemüsebaus, denn in den Markthallen beginnen die Gaben des Sommers sich in erstaunlichem Maße zu mischen.

Großes Interesse weckt sich natürlich wieder an neuen Kartoffeln zu, die als Erstlingsware zwar noch auf Preis halten, aber allgemein leicht durchweg von vorzüglicher Beliebtheit sind. Sie ermöglichen eine höchst willkommene Erweiterung des Küchenzettels. Neue Kartoffeln mit neuem Hering, mit Gurkensoße, mit harten Gurken, mit Quark und wie die verlorenen Möglichkeiten alle herën.

Zu den bereits vorhandenen Frühgemüsen haben sich nun auch Beete und Blattkraut sowie Petersilie gekleidet und bieten weitere Abwechslung. Bei den anhaltend hohen Fleischpreisen ist immer wieder das Zusammenführen von Fleisch und Gemüse als alterpraktische Bereitungsmethode zu empfehlen. Diese so genannten Einöpfgerichte liefern ein fröhiges Mittagessen, das, bevor man sie sich zur Bereitung der Kochküche entschlossen hat, wenig Bereitung und Aufsicht, vor allem auch wenig Fleisch braucht. Zumal wird man sie jetzt an Kindern leicht halten, und sonst ist für die ehemals ernährte eine durchaus leckere Sünde, etwa hoch oder Querrieppe am beachten.

Vorjähriges Versuchen mit der Kochküche haben und folgendes Verfahren als empfehlenswertes gezeigt: Am Abend vorher werden die Röschen und Stücke des Fleisches mit reichlich Gewürz 20 Minuten lang angelockt und dann über Nacht der Kochtanne zugesetzt. Am anderen Morgen wird die Brühe durchgegossen und das in Stücke gehackte Fleisch darin zum Ansiedeln aufs Feuer gesetzt. Zwischenzeitlich rüttelt man das Gemüse vor, indem man beachtet, dass für schwache Verdauung Karo, Kost und Bohnen einzeln in Salzwasser abgewälzt werden müssen, ebenso mit dem Fleisch umgefaßt 20 Minuten köcheln, eben dann gewässerte, zerstückelte Kartoffeln und eine aufgescottete Einbrenne dazu, socht alles zusammen noch 20 Minuten und gibt den Topf in die Röhre, in der es 1 bis 2 Stunden verbleiben muß.

Zu die jungen Gemüse liegt noch nicht gerade Möglichkeit genannt werden können, kann man das Gericht gut noch durch einen Teil in warmem Wasser ausreichende Gräser verlängern, die sich ihrer Nahrhaftigkeit wegen auch zum Zusammenführen mit Rindfleisch und Kartoffelstücken oder Rindfleisch mit Rindfleisch eignen.

Die beliebten dünnen und prächtigen Gemüsekonfituren werden uns, da es an Blechdosen mangelt, im kommenden Winter nicht in der gewohnten Fülle zu Gebote stehen. Ihre Stelle kann das Dörrengemüse ausfüllen. Wenn daselbst bisher so wenig rezeptwidrig — so liegt der Schuh zunächst an der falschen Bereitungsmethode. Vorgemachte müssen, etwas gründlichen Aufstellens, am Abend vor dem Kochen in Wasser geweicht und am nächsten Tage mit diesem Wasser zugegossen werden. Schließlich besteht noch eine gute Einbrenne, die zugleich den allen Gemüsen fehlenden Geschmack geben muß, den Geschmack auf, und etwas Süßigendes und Nahrhaftes, wie Fleisch, Kartoffeln, TrockenGemüse, gibt der Mahlzeit den rechten Gehalt.

Manche Gemüse kann man mit wenig Mühe selbst trocken. Welt Bauernküche bereiten sich schon ihren Winterkorb an Fleischwürze, indem sie Abfälle von Sellerie, Möhren, Petersilienwurzel,

Brokkoli, dörren. Sie wissen, wie gelegen dieses getrocknete Allerlei kommt, wenn im Spätwinter und Frühjahr frisches Gurzelwerk sehr teuer oder gar nicht mehr erhältlich ist. Man vermeide, das Gewürz vor dem Trocknen abzubrähen, da das scheinbare Wohl das heile Aroma auslöst. Dasselbe gilt von Spinat, während man die andern zum Dörren bestimmten Gemüse erst mit siedendem Wasser überbrühen oder besser noch im Kartoffel- oder Gemüsedämpfer abdampfen soll.

Die fertig säuerlichen Dörreapparate sind kostspielig, aber mit ein wenig Handfertigkeit kann man sich selbst einen ganz zweckmäßigen Erfolg zusammenbasteln. Man stellt einen Holzrahmen in passender Größe her und nährt unter denselben Fleismahlstäbchen, verzinktes Drahtgeflecht. Damit die Türe nicht unmittelbar auf die heiße Platte zu liegen kommt, werden vier gleichmäßige Steine als Büche untergelegt.

Nachdem das täglich Kochgeschäft beendet ist, tritt die Türe in Tätigkeit, nie aber bei zu großer Hitze, die das Gemüse und Obst brenzlig und geschmackslos macht. Daher empfiehlt sich das üblichste Röhrrohr in einem lustigen Raum. Am besten hölt sich Dörreware in dünnen Beuteln aufgehängt, leigt sich später der Inhalt feucht oder klumpig, so muss der Zuhaben durch Kochrohren befeuchtet werden.

Zuletzt nur wird sich die Handfrau zum Dörren von Beete und Blattkraut oder Petersilie entschließen, da sich diese Blattgemüse ja bis weit ins Frühjahr hincrisch erhalten. Gleichzeitig es doch, so sollen die Blätter ganz getrocknet, scharfe Kräuter jedoch vorher entweder entfernt oder wenigstens gespalten werden. Kohlrabi schneide man in dicke Scheiben und überbrühe sie, damit ihre weiße Farbe erhalten bleibt, mit Wasser, dem etwas Milch zugegeben worden ist. Möhren werden in nicht zu starke Stücke geschnitten getrocknet. — Die zarten Schotenferne müssen bei leicht geringer Wärme abwarten und dörren. Auch grüne Bohnen lassen sich gedörrt aufbewahren, wenn man nicht vorzieht, sie — und das ist im großen unbedritten vorzehinter — als Salzkörnchen eingulegen.

Des Verfahrens ist ähnlich wie beim Sauerkraut. Auf 2 Pfund Bohnen 2½ Pfund Salz. Die gewaschenen, abgezogenen, geschnittenen Bohnen werden mit dem Salz unterwirkt und fest in einen Steinopf oder ein gut ausgebrühtes Hähnchen gedrückt. Oberauf kommt ein gebrühtes Weintraubenzuck, ein langerer Holzdeckel und zum Schluß einige Gewürze oder ein Stein. Tuch und Deckel sind überdau zu machen und alle aufzuhängen. Von den Bohnen abnehmen. Sind letztere nicht mit Saft bedekt, so wird abgeschöpft Salzwasser füllt. Sehr wohlschmeidend werden diese Salzkörnchen, wenn man sie am Abend vor dem Gebrauch eine Stunde in reichlich Wasser lässt, abgleicht und über Nacht in kaltem, frischem Wasser stehen läßt. Sie brauchen dann höchstens noch eine Stunde in Butter und Wasser zu dampfen.

S.

## Käthelaufgaben

### 1. Bissitenkartenrätsel.

Robert Dalges

Durch Umstellung der Buchstaben des Namens ergibt sich der Beruf des Mannes.

### 2. Umstellrätsel.

Als Blume erfreut ich mit Farbe und Duft. Nun seje den Duft vor den Kopf und fogleich

### 3. Rätsel.

Die nachfolgenden 24 Silben sind die ersten und dritten Silben von 12 dreißigigen Wörtern mit gemeinamer Mittelsilbe. Wie lauten die Wörter?

Wa, te, sie, torn, knopf, de, wo, ih, au, rad, re, tra, sun, lied, de, pilz, glas, el, schirm, bold, vog, braus, griss, wie.

Die Auflösungen der Rätsel in Nr. 207 lauten:

1. Skatfigur: Vorhand hat: EK, O, 9, 8, 7, 8, 9, 7, SK, 8. Spiel: 1. EO, EA, G10 (= 24), 2. SK

SA, S10 (= 25), 3. EK, GK, E10 (= 18), womit der Gegner gewonnen haben.

2. Bilderrätsel: Durchlos und starr, denkt

dass dies Markt!

## Schachzeitung

Redigiert von J. Mieses.

### Ausgabe Nr. 292.

Von W. Shantman in Grand Rapids.

### SCHWARZ



WEISS.

Matt in zwei Schlägen.

### Lösung der Aufgabe Nr. 291.

- |                   |                       |
|-------------------|-----------------------|
| 1. Sb1-a3 Td5-e5  | 1. ... Td5xb5         |
| 2. De7-f4 matt.   | 2. Sa3xb5 matt.       |
| 1. ... Td5-e5     | 1. ... Td5-f5, g5, h5 |
| 2. De7-e6 matt.   | 2. KxT matt.          |
| 1. ... Th2-d2     | 1. ... Th2-e2         |
| 2. Lc1-b2 matt.   | 2. Tb3-d3 matt.       |
| 1. ... Th2-b1     | 1. ... Th2-g2         |
| 2. Sa3xc2 matt.   | 2. Kg4xb3 matt.       |
| 1. ... Th2-f2     | 1. ... g3-g2          |
| 2. Eg4xg3 matt.   | 2. Sa3xc2 matt.       |
| 1. ... Lc1-f2, d2 | 1. ... Lc1-g2, e2     |
| 2. Sa3xc2 matt.   | 2. Kg4xg3 matt.       |
| 1. ... Lf1-c4     | 1. ... Lf1-g2, e2     |
| 2. De7xe6 matt.   | 2. Sa3xc2 matt.       |
| 1. ... 8 teiltig  |                       |
| 2. Lc1-e3 matt.   |                       |



## Neue weiße Hüte

für jetzt und den Übergang. — Ein außergewöhnlich günstiges Sonderangebot  
reizender, frischer Damen-Hüte aus Seide und Filz, die sehr kleidsam sind

## Rennert

Dresden-Altmarkt 12.

### Krankenfahrrästühle

— Größte Auswahl! —  
Kraken-selbstfahrer  
Krakenfahrrästühle

Krankenmöbel  
Jeder Art direkt i. d. Fabrik

Richard Maune  
Tharandter Str. 29  
Rathausstr. 4-12 und 1-4 Utr.  
Verkauf 8-12 und 1-4 Uhr.

Garnleidende  
Garnleidende

Garnleidende  
Garnleidende

Malzzucker  
Gebäck, Gebäck.

### Junker & Ruh-Gaskocher

Garantiert geringer  
Gasverbrauch durch  
Doppelverbrennung

Paul M. Andrae,  
Dresden,  
König-Johann-Straße.

Krankenfahrrästühle  
für Straßen und Zimmer  
Eigenes Fabrikat

Treppentragsäthe  
Tragsäthe  
Lauftische  
Krücken u. Stöcke  
Gehbänkchen  
Nachtstühle

KNOKE & DRESSLER  
Dresden-Altstadt  
König-Johann-Straße, Ecke Potsdamer Platz

### Photo-Ar-Apparate, belten

pat. Art. Befest. v. Institut. Schnell.  
Institut. v. Patentamt (42279)

Ernst Boxbold,  
nur Patente. Nr. 0, 1 Mu  
nus. Befest. Befestigung. Be  
fest. v. Befest. Befest. Befest.  
Befest. Befest. Befest. Befest.

Garnleidende  
Garnleidende

Dr. Branden, Glas & Met.  
Gesellschaft und Industrie  
Salomonis-Apotheke

48779

### B.

Einkoch-Apparate, Konserven-Gläser

In grosser Auswahl, solid und preiswert.

Maßgeschäft feiner Herren-Garderobe.

Stoff und Musterlager bis zu den seltsamsten Qualität  
Fertig- und nachbestellten Stoffen.

Dr. Herzog, Dr. Kuditz, Bankstr. 6, I. Rente und nach bestellt.

### Bernhard Hähner

Grosse Zwingerstraße 13.

### Wasch- u. Badeapparate.

Weisse Wäsche nach Gewicht

30 Pfund halbtrocken 21 Pf.

30 Pfund trocken 20 Pf.

oder weniger.



# Schwarze Kleider u. Seidenstoffe

zu niedrigen Preisen.

Schwarz Cheviot,	reine Wolle, ca. 88/90 cm breit, gestreift . . . . . Meter	1 25	Schwarz Helvetia, reine Seide . . . . . Meter	1 10
Schwarz Cheviot,	reine Wolle, ca. 108 cm breit, kräftige Ware . . . . . Meter	1 95	Schwarze Rauschseide (Taffet) . . . . . Meter	1 35
Schwarz Wollbatist,	reine Wolle, ca. 110 cm breit . . . . . Meter	1 85	Schwarze Rauschseide (Taffet), doppelt- breit . . . . . Meter	4 25
Schwarz Popeline,	reine Wolle, ca. 108 cm breit, Meter	1 95	Schwarze Prinzeßseide (Messaline) . . . . . Meter	1 45
Schwarz Cheviot,	ca. 130 cm breit, für Jacken- kleider . . . . . Meter	3 90	Schwarze Prinzeßseide (Messaline) doppelt- breit . . . . . Meter	2 95
Schwarz Serge,	ca. 130 cm breit, für Jacken- kleider . . . . . Meter	4 75	Schwarze Köperseide (Merveilleux) . . . . . Meter	1 65

## Strümpfe und Trikotagen

Damen-Strümpfe, Baumwolle, nahtlos, mit Doppel-	45	Schweiss-Socken, grau, mit ver-	35	Herren-Hemden, Mako-Nachahmung	2 50
ferse und Spitze . . . . . Paar		Spitze . . . . . Paar		prima und stark-	
Damen-Strümpfe, Baumwolle, nahtlos, extra stark, mit Doppelferse und Spitze . . . . . Paar	55	Herren-Socken, extra stark, Baumwolle, für Soldaten besonders geeignet . . . . . Paar	55	festig . . . . . Stück	2
Damen-Strümpfe, Baumwolle, fein, mit Doppelsohle, Fersen und Spitze . . . . . Paar	75	Herren-Socken, prima Mako und Vi-	75	Herren-Hemden, extra prima . . . . . Stück	2 95
Damen-Strümpfe, Mako, prima, und Flor, feinfädig, mit Doppelsohle, Fersen und Spitze . . . . . Paar	95	Herren-Socken, gogen, mit verstärkter Fersen und Spitze . . . . . Paar	95	Netz-Jacken, stark- und feinfädig, mit V. Arm . . . . . Stück 75	50
Damen-Strümpfe, extra prima Flor, stark- und feinfädig, mit Doppel- sohle, Fersen und Spitze . . . . . Paar	125	Herren-Socken, prima Flor, einfarbig und gemustert, mit Doppelsohle, Fersen und Spitze . . . . . Paar	125	Seidene Herren-Hemden fürs Feld, bester Schutz gegen Ungeziefer, Stück	4 95
Kinder-Schwitzer, Baumwolle, in allen Größen u. Farben, mit schönen Bestäten Stück 1.95, 1.85, 1.10 und 85,-   Knaben-Hosen, Füßlinge zum Anziehen, schwarz und lederfarbig . . . . . Paar			20	Seidene Herren-Hosen fürs Feld, bester Schutz gegen Ungeziefer, Stück	4 50
				Trikot, mit und ohne Stoffflecken Stück 1.35, 1.15 und 95,-	

Sehr billig!

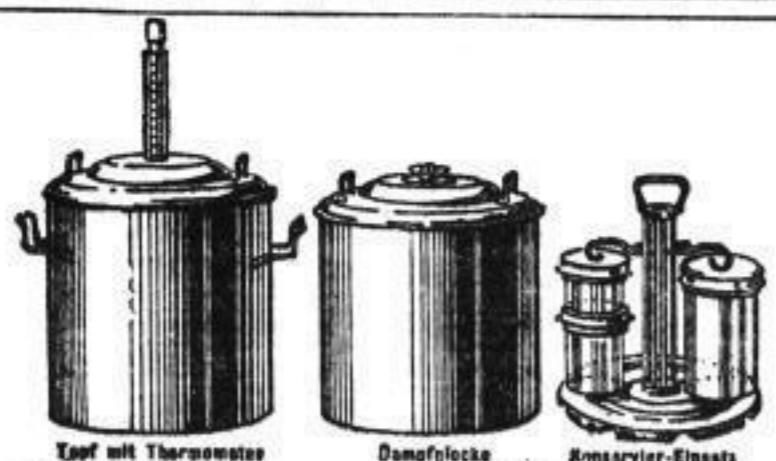
## 800 Stück neue weisse Blusen

nur letzte Neuheiten, Schleierstoff, handgestickter Krepp und handgestickter Batist

Stück Mk. 150 2 90 3 90 4 90 5 75 6 75

Auf Tischen  
ausgelegt!

Besonders preiswerte, moderne Korsetts					
Langhüftiges Korsett aus solidem Körper, mit starken Einlagen und Strumpfhaltern . . . . .	195	Langhüftiges Korsett, in Satindrell, sehr lange Form, waschbare Einlagen und Strumpfhalter . . . . .	375	Eleg. langhüft. Korsett, in Satinkörper, vornehme Stickereien, waschbar. Einstell. Strumpfhalter, beige, rosa, blau . . . . .	550
Langhüftiges Korsett aus La Satin, mit guten Einlagen, Fastongarnitur, 1 Paar Haltern . . . . .	275	Langhüftiges Korsett, extra lange Form, besonders kräftiger Drell, in Doppelfedern, breite Schließen und Strumpfhalter . . . . .	475	Eleg. langhüft. Korsett, eleg. Form, mit breiter Laache, rostfreie Einlagen, Stickereigarnitur, Strumpfhalter . . . . .	750



### Einkoch-Apparat,

Einsätze, verzinkt, mit 6 Federn . . . . .

### Einmachhafen

	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{3}{4}$	1 Liter
8,-	11,-	13,-	15,-	
20,-	24,-	35,-	45,-	

Wir bringen weitere 10000 Stück unserer beliebten

## Re-Ka-Konserven-Gläser

zu besonders niedrigen Preisen zum Verkauf.  
Konservenglas-Mangel! Günstige Kaufgelegenheit!

Unsere Re-Ka-Konservengläser sind mund-  
geblasen und daher fast unzerbrechlich.  
Jedes beim Einkochen platzzende Glas wird an-  
standslos ersetzt.

Alle Re-Ka-Konservengläser haben nur eine  
Halsseite, deshalb auch nur eine Sorte Ringe,  
Deckel und Spangen.

Preise: Komplett mit Gummiring, Deckel und Spange:

$\frac{1}{4}$  34,-  $\frac{1}{2}$  38,-  $\frac{3}{4}$  42,- 1 48,- 1 1/2 58,- 2 Ltr. 68,-

### Tontöpfe

	4	6	8	10 Ltr.
	35,-	45,-	55,-	70,- 90,-
	18	16	20	24 30 Ltr.

## Residenz-Kaufhaus